**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 62 (1936)
**Heft:** 32

**Rubrik:** Unser Briefkasten

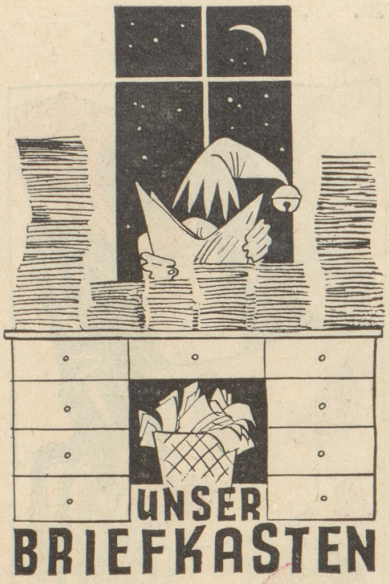
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




## Glück muss man haben

Lieber Spalter!

Diesmal hatte ich mit dem Kreuzworträtsel Glück. Studiere ich da, wie ich um ein paar Klippen herumkomme, und spüre dabei Hunger. Erkläre meiner Frau: «Du, öppis guets wär nüd oni.» «Ja, ja, d'Liebi got dur de Mage.»

«Liebe» und «via» hatte ich bereits raus, und der Rest ergab sich gleich.

Weiter gings mit dem Studium des Rätsels. Da bringt die Ehehälfte eine Büchse «Roco-Ravioli» ... ein mir in dieser Art unbekanntes Gemüse.

Roco hatte ich auch raus, und das R..... ebenso. Und eh ich's versah, war das Rätsel gelöst.

Ob man's glaubt oder nicht — diesmal war nicht in erster Linie meine fabelhafte Intelligenz schuld an der raschen Lösung, sondern die Verkettung glücklicher Umstände.

Natürlich sitze ich jetzt in der Klemme. Meine verehrte Gattin macht nämlich des Bestimmtesten Anspruch auf die Hälfte des Nobelpreises — so ich ihn kriege, oder dann zum allerwenigsten auf die in Aussicht stehende Rocobüchse.

Mit dem Honorar betreffs meines Kinderwitzes in einer der letzten Nummern ist's ebenso. Sie hat den Anspruch des Kindes gehört und will mir nun in Verteidigung des Urheberrechtes die Hälfte des noch ausstehenden Honorars abknöpfen.

Da wird natürlich nichts anderes übrig bleiben als das Honorar zu verdoppeln. Oder? A. Schi.

Den letzten Punkt muss ich dem Völkerbund zur Entscheidung vorlegen (dä Fall wär also begrabe) und was den andern Punkt betrifft, den punkto Klemme, so ist das sehr einfach. Da das Kind die hohe Intelligenz, die es zu Aussprüchen von weltgeschichtlicher Bedeutung befähigt, zweifellos von ihnen geerbt hat, so besteht kein Zweifel darüber, dass das Honorar demjenigen zukommt, der, letzten Endes, für diese hohe Erbanlage verantwortlich ist. Alexander Dumas père war genau derselben Ansicht. Als nämlich ein Theaterstück seines Sohnes mit grossem Erfolg über die Pariser Bühne ging, da strahlte er so stolz und selbstbewusst, dass ein Verehrer seiner Kunst vermutete, das Stück sei vielleicht doch von ihm selber. «Das nicht», wehrte Dumas père ab, «das Stück nicht ... aber der Autor!» — Das Honorar gehört also voll und ganz Ihnen allein!

## Dasjenige Fräulein

Lieber Nebelspalter!

Die Annoncenabteilung des Tagblattes der Stadt Züri ist in gewissen Fällen, wo es nicht sein sollte, sehr exakt in der Ausführung ihrer Bestimmungen.

Gehe ich da in einer der belebtesten Strassen Zürichs promenieren, schaut mich plötzlich ein Fräulein interessiert an, als kenne es mich. Mir kommt das Gesicht auch bekannt vor, aber indem ich nachdenke, wohin ich es placieren soll, sind wir schon aneinander vorbei. Wenn man nicht sicher ist, und so viele Leute vor und hinter uns, wird man sich hüten, jemand zu fragen, zumal eine Dame; es würde ja doch falsch ausgelegt.

Wie ich aber nach einer halben Stunde in einem Kaffee sitze, fällt mir das betreffende Fräulein ein und ich sehe es im Geiste in dem Ort, wo ich früher war, sehe es auch wieder im gleichen Verein, in dem ich auch Mitglied war. Und weiter: dieses junge Mädchen hätte mir über Verschiedenes privater und geschäftlicher Natur, über das ich gerne orientiert sein möchte, Aufschluss geben können.

Anderntags fällt mir ein, das Fräulein wäre vielleicht auf dem Annoncenwege zu finden. Ich setze also ein Inserat auf:

Dasjenige Fräulein ... usw.,

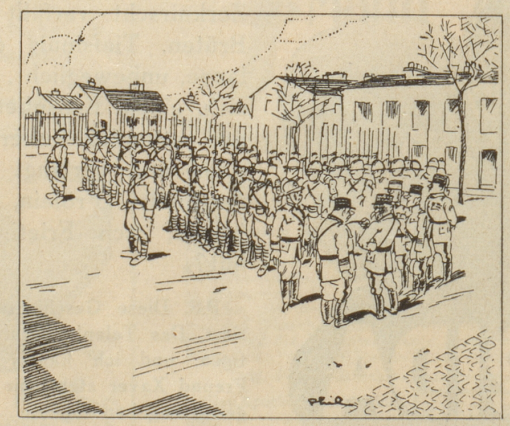
trage es zur Expedition (das Inserat nämlich), und nachdem es die Angestellte am Schalter gelesen, erklärte sie, den Chef fragen zu müssen, ob es aufgenommen werden könne. — Es durfte also nicht aufgenommen werden. «Das Tagblatt ist städtisches Amtsblatt und solche Inserate dürfen nicht erscheinen. Sie können ja ein Heiratsgesuch einrücken.» Ich gab der Schönen zu verstehen, dass ich, trotzdem ich ledig sei, nicht im Sinne habe, «auf diesem nicht mehr unbekannten Wege» ein Techtelmechtel anzufangen. Die Dame sei mir bereits von einem andern Ort her bekannt, könne mich aber ihres Namens nicht mehr entsinnen, aber wahrscheinlich wohne sie nun in Zürich und sie wäre wohl durch das hier meistgelesene Blatt am besten zu eruieren.

Es blieb beim Aufnahmeverbot.

Nebelspalter! Spalte mir bitte diesen Nebel! J. H.

Sie sind ein Armer — aber dem Tagblatt tun Sie bestimmt Unrecht, denn solche Inserate sind meist nicht ganz sauber, und da die Fräuleins am Schalter von Hellseherei überhaupt nichts verstehen (ein Skandal!) so ist es ihnen im einzelnen Fall nicht möglich, zu entscheiden, ob nun hier die berühmte Ausnahme vorliegt, die die Regel bestätigt — oder ob eben nicht!

Vielleicht hilft Ihnen aber der Scharfsinn der Nebelspalter-Detektivgefreiten. Plötzlich sagt einer: Fräulein, Sie gsend mer grad so us, als ob Sie früehner imene Verein wäred gsi, wo au en Herr drin gsi isch, wo Sie jetzt gärn möcht spräche. Läsed Sie doch mal im Näbelspalter na ... ich wette feuf Meter vo miner Gfreiteschnuer, dass Sie da gmeint sind!» Das kann sehr leicht passieren — ist ihr Fräulein aber sehr intelligent, dann geht es noch einfacher. Dann liest sie den Nebelspalter sowieso und da ich Ihre Adresse sorgsam aufbewahre, ist vorauszusehen, dass wir an dieser Stelle bald Ihr gerührtes Dankschreiben werden abdrucken können.



## Ein Oberst sieht alles

«Herr Hauptmann! Wieso hat der dritte Mann in der fünften Reihe des zweiten Zuges den vierten Knopf nicht zugeknöpft?»

«Le Rire», Paris.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

## Armes Erhü

Lieber Spalter!

Da es meine erste Meckerei seit mehreren Jahren Spalterlektüre ist, bitte diese zu beherzigen. Was tut die gute Erhü in Deiner Nummer vom 17. 7. 36? Sie schneidet auf!

Selbstverständlich ist es rasend komisch, wenn die «vielen» Bergfreunde bei einem veröffentlichten, sentimentalen Erguss Deiner Mitarbeiterin sich alle auf einmal betupft fühlen, aber so Du gestattest, möchte ich um ein Haar weiterdenken und mit sittlich entrüstetem Kopfschütteln fragen: wirklich alle auf einmal? Ja ausser dem Hansi, dem Fred, dem Karl, dem Seppl sollen ja laut Geständnis der Erhü noch manche andere sein, die nichts geschrieben haben, sondern nur gedacht haben. Alle Achtung!, ein solcher Massenkonsum sollte von Staatswegen als Bekämpfungsmassnahme der Absatzkrise obligatorisch erklärt werden. Mir aber scheint es, dass es der vielseitigen Erhü mit der offensichtlichen Veräppelungsabsicht auf uns Männer nach dem berühmten Sprichwort ergangen ist: Der Wunsch ist der Vater des Gedankens...

Immerhin will ich ihr das bißchen Wunschphantasie nicht genommen haben.

Dein getreuer vaul.

Aus Ihren Zeilen spricht mit blutleeren Lippen der nagende Wurm des blassen Neides. Ich überlasse es getrost der niedlichen Erhü, Sie so klein zu kriegen, dass man Sie bequem in einem leeren Zündholztrückli über die Grenze schmuggeln kann. Selbstverständlich dürfen dann auch Sie wieder antworten, was sehr zur Belebung unseres Briefkastens beitragen wird.

Die Vergnügungssteuer hat noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Il Travaso, Rom

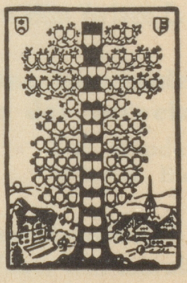
## Selbst-Erlebte

Da ich jede Woche Deinen Nebelspalter verschlinge und Deine Mitarbeiter beneide, dass sie so oft etwas Fröhliches erleben und Dir das erzählen können, freut es mich, dass auch ich Dir endlich einmal etwas Selbsterlebtes berichten kann!

Hoffentlich ist die gestern Abend passierte Geschichte nicht zu anstössig!

Mit freundlichem Gruss «Gandhi».

... folgt der Urwitz von dem Herrn, der das Taschentüchli am lätzen Ort hineinschoppte. Seien Sie vorsichtig, sonst erleben Sie nächstens noch die Geschichte mit der Arche Noah.

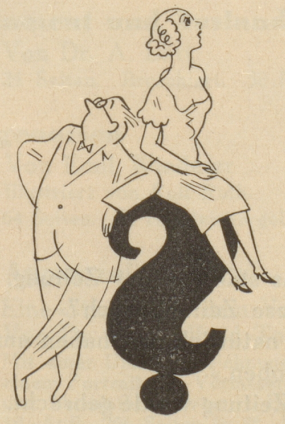
**Arthur Hänni,** Institut für Genealogie
Zurlindenstrasse 118 ZÜRICH 3 Telefon Nr. 75.071

**Ihren Familienstammbaum und Wappen**

kann ich als Spezialist auf diesem Gebiet zuverlässig erforschen. — Ausführung: als Baum und Buch mit allen genauen Daten. Referenzen erster Persönlichkeiten. — Bitte Preisofferte verlangen und Bürgerort angeben.

Bitte **schriftlich** an mich zu wenden wegen öfterer Abwesenheit auf Forschungsreisen.

Verlangt am Kiosk den „Nebelspalter"



**WAS SOLLEN WIR SCHENKEN!**

Mit einem Abonnement auf den Nebelspalter erfreuen Sie unbedingt Frauen und Männer. Der Nebelspalter ist ein Geschenk, das jede Woche erfreut und jede Woche an den Geber erinnert, ein Geschenk, das Frohsinn verbreitet und nicht nur den Beschenkten, sondern seine ganze Familie erfreut.

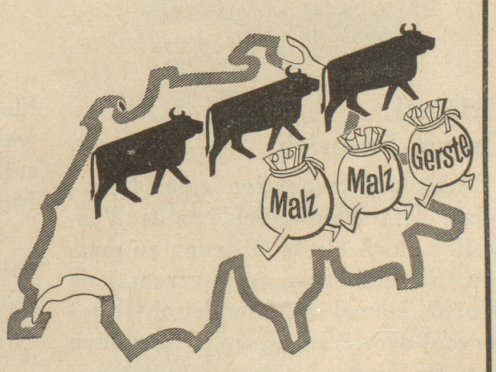
**HOTEL**
**DRUCKSACHEN**

WEINKARTEN
SPEISEKARTEN
ILLUSTRIERTE PROSPEKTE
SERVIETTEN ETC.

ERSTELLT IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE NEBELSPALTERDRUCKEREI

**E. LÖPFE-BENZ**
Buchdruck, Offsetdruck, Verlagsanstalt
**RORSCHACH**

**KOMPENSATION**




Gegen Einfuhr von Braugerste, Malz und Hopfen können Maschinen und Zuchtvieh exportiert werden.

Schweizer Bier ist bekömmliches Volksgetränk

Brunner-Propaganda